

Jungvolk- und Vereins-Bühne

Wichtelweihnacht.

Märchenspiel in drei Aufzügen mit Gesängen und Reigen
von Heinrich Kuppel. Zweite, veränderte Auflage.

Kurze Inhaltsangabe.

Die Wichtel, die geen guten Menschen aus der Not helfen, haben auf ihrer letzten Fahrt ins Menschenland eifel Unbill erfahren. Das neugierige Weib des armen Schneiders, dem sie nachts des Bürgermeisters Staatsrock fertig machten, hat ihnen Erbsen gestreut und sie schmäzlich zu Fall gebracht. Hinkend und scheltend sind sie in ihr Wichtelreich entkommen, wo sie dem unholden Weib Rache schwören. Damit hebt das Spiel an. Mit Groll und Grimm im Herzen eilen die Wichtel durch den Winterwald zur Wichtelkirche, um die Christnacht feierlich zu begehen. Da läuft ihnen unermutet Elisabeth, das Kind der Schneidersleute, das sich im Wald verirrt, in die Hände. Die erbosten Wichtelmänner sind voll rachschüchter Freude und wollen ihren Sorn an dem schuldlosen Kind auslassen. Der Wichtelfarner mag das Fest der Liebe nicht durch Rachegelüste entweihen lassen und rät zur Güte. Wichtelfrauen und Wichtelkinder unterfassen ihn dabei; denn sie haben das schöne Mädchen aus Menschenland ins Herz geschlossen. Aber die Wichtelmänner sind unerbittlich. Was nun Elisabeth bei den Wichteln erlebt, ihre Angst und Not, die Christfeier, der Festschmaus mit dem Käsekratzen, der Fluchtversuch — alles das ergibt eine sehr spannende Handlung, die von Weihnachtsgesängen und Reigen durchflochten ist. Als Elisabeth alle Käsekratzen löst, ist sie frei. Mit einem innigen Abschiedsgruß wird sie von dem verhöflichen Wichtelvölkchen aus dem düsternen Wichtelreich ins lichte Menschenland entlassen.

Liederweisen in Noten und ein Reigen sind dem Weihnachtspiel beigelegt, ebenso eine praktische Anweisung für Spielleiter. Das Spiel hat 11 Rollen für Kinder oder Jugendliche.

Hessentreue.

Dramatische Dichtung in fünf Aufzügen
von Joh. H. Schwalm.

Kurze Inhaltsangabe.

Vor dem Tore der Festung Ziegenhain unterhält sich die Wache über die Westlage: Landgraf Philipp ist in Gefangenschaft geraten und hat darenwilligen müssen, daß alle hessischen Festungen außer einer geschleift werden sollen. Schon naht Reinhard von Solms, auch an Ziegenhain das Schändliche auszuführen. Aber Heinz von Lüder, der Kommandant der Festung, erklärt auf den Befehl, die Schlüssel der Festung abzuliefern, frohig und frohig: „Der Landgraf, mein gnädiger Herr, hat mir die Schlüssel übergeben, als er frei war, und ich werde sie nur dem freien Landgrafen wieder einhändigen“. Reinhard von Solms sieht ein, daß mit Heinz von Lüder nicht gut Kirchen essen ist. Trotzdem spielt er zuletzt noch seinen höchsten Trumpf aus: „Euer Sohn“, raunte er Heinz von Lüder ins Ohr, „ist gefangen worden, als er den Landgrafen befreien wollte. Er verliert seinen Kopf, wenn Ihr nicht die Tore öffnet“. — „Wenn Ihr nicht binnen Augenblicks Lauge Euch von hinten hebt, werden Euch meine guten Geschütze den rechten Bescheid geben“, das ist Heinz von Lüders eisenharte Antwort. Lüders Dichten und Trachten ist weiter darauf gerichtet, seinen Landgrafen zu befreien, der in Mecheln in den Niederlanden hart gefangen gehalten wird. Und da kommt ihm der Heiratsantrag, den der Herr vor. Verstehe g, sein Offizier, seiner Tochter Else macht, sehr gelegen. Heinz von Lüder erklärt einwilligen zu wollen, wenn von Werfenberg der Versuch wagt, Philipp von Hessen aus der Gefangenschaft zu erlösen. Dieser Versuch mißlingt, und Herr von Werfenberg wird so schwer dabei verwundet, daß er für tot gilt. Die Hessentreue treten am Spieß zusammen und verschwören sich, ihren Herrn zu retten. Die Zeitverhältnisse sind ihnen günstig. Moritz von Sachsen, des Landgrafen Schwiegersohn, ist von der Seite des Kaisers auf die seiner ehemaligen Verbündeten zurückgetreten, die er schmäzlich verraten und deren Niederlage er hauptsächlich verschuldet hat. Es kommt zu dem für den Kaiser unglücklichen Treffen bei Bunsbrück. Heinz von Lüder wird schwer verwundet, sein Tod scheint gewiß, freit aber nicht ein, wie sich später herausstellt. Der Landgraf Philipp hat einst versprochen müssen, daß er, freige worden, den hartböflichen Heinz von Lüder aufhängen wolle. Das Versprechen führt er dann auch wortgetreu aus. Er läßt Heinz von Lüder an einer goldenen Kette im Tore von Ziegenhain aufziehen und schenkt ihm die goldne Kette für die bewiesene Treue.

Heimat-Schollen-Verlag, A. Bernecker, Melungen